

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 11 (1918)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Kunstgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AUS DEM SCHATZE DER KUNST.

KLEINE KUNSTGESCHICHTE

Die Kunst ist der Ausfluss des Edelsten und Besten
aus unserem Innern. (Richter)

Nur fortwährende Selbstkritik führt zur Vollkom-
menheit in der Kunst. (Böcklin)

ZEITALTER DER KUNST.

VORCHRISTLICHE KUNST:

Ägypten: ungefähr vom Jahr 3000 v. Chr. an.

Babylonien und Assyrien: ungefähr vom Jahr 3000 v. Chr. an.

Persien: ungefähr vom Jahr 559 v. Chr. an.

Indien: Älteste Denkmäler ca. 250 v. Chr.

Griechenland: Älteste Denkmäler im 2. vorchristlichen Jahrtausend.

Von ca. 1100 v. Chr. an (Dorische Wanderung) beginnt die
sog. historische Kunst.

Rom: Ungefähr vom Jahr 150 v. Chr. bis zur Völkerwanderung
375 n. Chr.

CHRISTLICHE KUNST:

Altchristliche Kunst bis ungefähr 1000 n. Chr. Byzantinische Kunst
bis ungefähr 1453 n. Chr. Romanische Kunst ca. 1000—1200. Gotische
Kunst ca. 1200—1500. Renaissance ca. 1400—1580. Barock und
Rokoko ca. 1580—1800. Romantische Kunst, Realismus, Impressio-
nismus etc. 19. Jhdt.

Künstler: GRIECHISCH-RÖMISCHE KUNST:

Phidias (1. Hälfte d. 5. Jhdts. v. Chr.) Athena Parthenos; Paionios (2.
Hälfte d. 5. Jhdts. v. Chr.) Nike v. Olympia. Polyklet (2. Hälfte d. 5.
Jhdts. v. Chr.) Doryphoros; Praxiteles (4. Jhdt. v. Chr.) Aphrodite v.
Knidos; Skopas (4. Jhdt. v. Chr.) Apollon Kitharödos; Lysippos (4.
Jhdt. v. Chr.) Apoxyomenos; Apelles (4. Jhdt. v. Chr.) Maler; Agesan-
dros; Polydoros u. Athenodoros (1. Hälfte d. 1. Jhdt. v. Chr.) Laokoon;
Zenodoros (ums Jahr 10 v. Chr.) Augustusbüste; Apollodorus v.
Damaskus (ums Jahr 100 n. Chr.) Architekt.

ITALIENISCHE KUNST:

- A. Maler: Florenz und Rom: Giotto 1267—1337; Fra Angelico 1387 bis 1455; Masaccio 1401—1428; Filippo Lippi 1406—1469; Botticelli 1446—1510; Leonardo da Vinci 1452—1519; Michelangelo 1475—1564; Raffael 1483—1520.
Maler in Oberitalien u. Venedig: Giovanni Bellini 1426—1518; Andrea Mantegna 1431—1506; Tizian 1477—1576; Correggio 1494—1534; Tintoretto 1518—1594; Paolo Veronese 1528—1588; Tiepolo 1696—1770.
- B. Bildhauer: Niccolò Pisano 1215—1280; Ghiberti 1381—1455; Donatello 1386—1466; Verrochio 1436—1488; Michelangelo 1475—1564; Bernini 1599—1680.
- C. Architekten: Brunelleschi 1377—1446; Bramante 1444—1514; Michelangelo 1475—1564; Vignola 1507—1573; Maderna 1556 bis 1629; Bernini 1599—1680.

FRANZÖSISCHE KUNST:

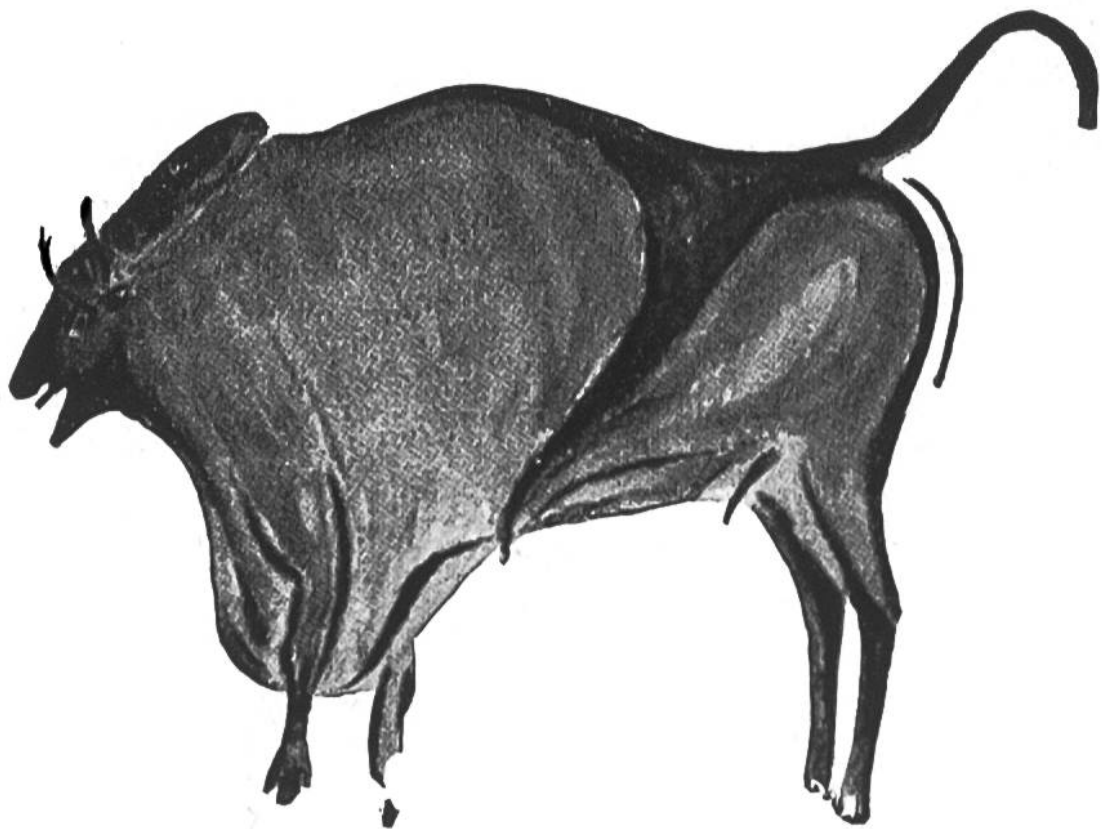
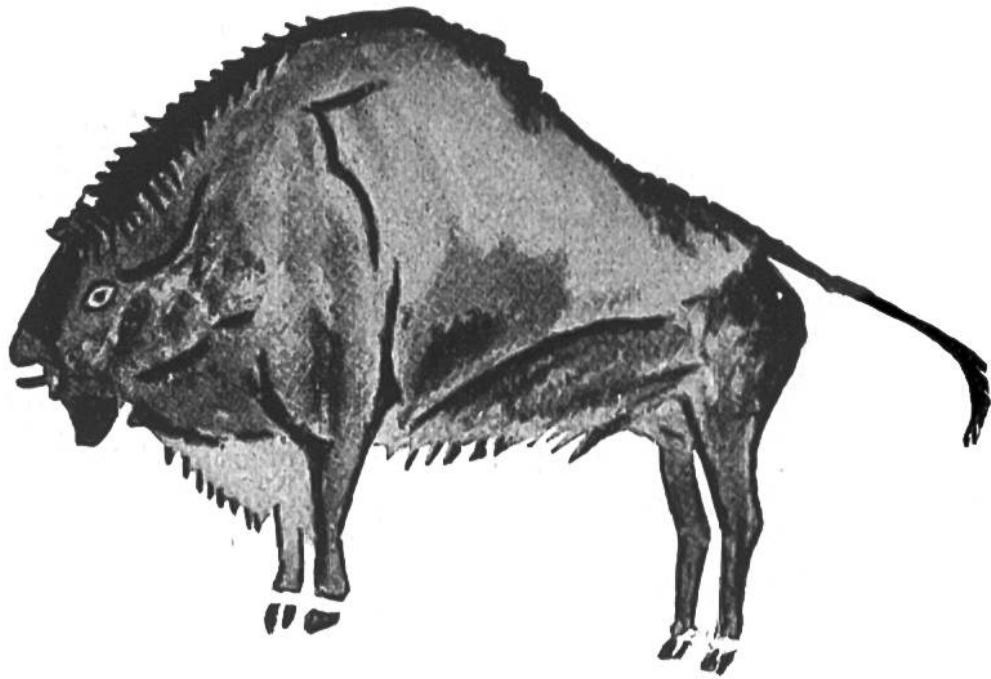
- A. Maler: Poussin 1594—1665; Claude Lorrain 1600—1682; Lebrun 1619—1690; Watteau 1684—1721; Boucher 1703—1770; Greuze 1726—1805; Fragonard 1732—1806; David 1748—1829; Ingres 1781—1867; Delacroix 1799—1863; Daumier 1810—1879; Corot 1796—1875; Millet 1815—1875; Manet 1832—1883.
- B. Bildhauer: Pierre Puget 1622—1694; Houdon 1741—1828; François Rude 1784—1855.
- C. Architekten: Pierre Lescaut 1510—1578; Claude Perrault 1613 bis 1688; Jules Hardouin-Mansard 1604—1686.

BELGISCH-HOLLÄNDISCHE KUNST:

- H. v. Eyck ca. 1366—1426; Jan v. Eyck ca. 1380—1441; Memling 1430—1494; P. Breughel d. Ä. 1515—1569; Rubens 1577—1640; Franz Hals 1580—1666; van Dyck 1599—1641; Rembrandt 1606—1669; Terborch 1617—1681; Teniers d. j. 1610—1690; Ostade 1610—1675; Ruysdaël 1628—1682.

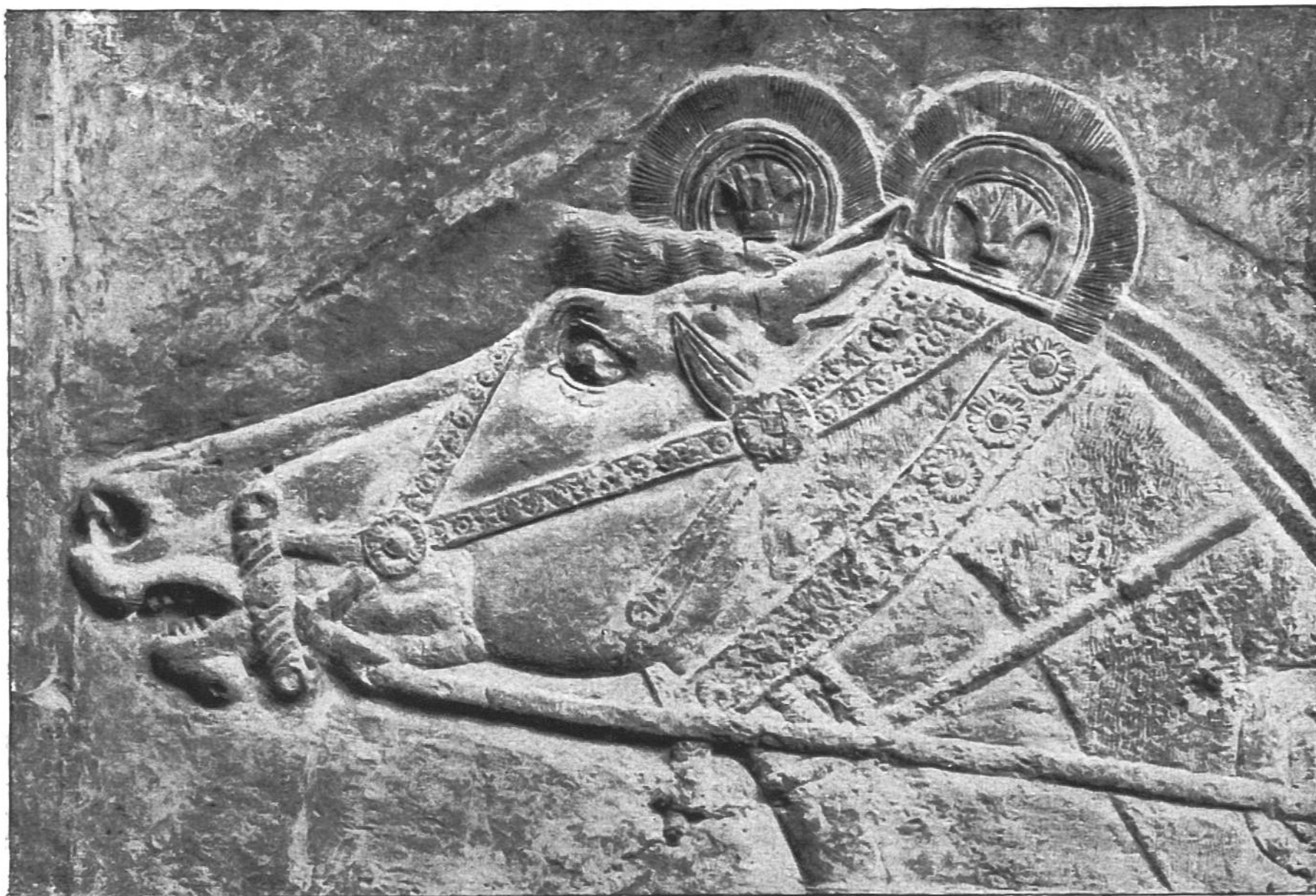
DEUTSCHE KUNST:

- A. Maler: Konrad Witz ca. 1400—1447; Martin Schongauer 1445 bis 1491; Hans Holbein d. Ä. 1460—1524; Matthias Grünewald ca. 1470—1525; Albr. Dürer 1471—1528; Lukas Cranach d. Ä. 1472—1553; Hans Holbein d. J. 1497—1543; Anton Graff 1736 bis 1813; Peter v. Cornelius 1783—1867; Moritz v. Schwind 1804 bis 1871; A. v. Menzel 1815—1905.
- B. Bildhauer: Michael Pacher 1435—1498; Veit Stoss 1438—1533; Adam Krafft 1440—1509; Peter Vischer d. Ä. 1455—1529; Tilmann Riemenschneider 1468—1531; Andreas Schlüter 1664—1714; J. G. Schadow 1764—1850.
- C. Architekten: Meister Gerard und Meister Johannes, um 1300 (Kölner Dom); Meister Erwin † 1318 (Strassburger Münster); Ulrich v. Ensingen † 1419 und sein Sohn Matthias v. Ensingen (Ulmer Münster und Berner Münster); Peter Parler, um 1400 (Dom zu Prag); Elias Holl 1573—1646; Fischer v. Erlach 1650



1. FARBIGE WANDZEICHNUNGEN AUS DER URZEIT

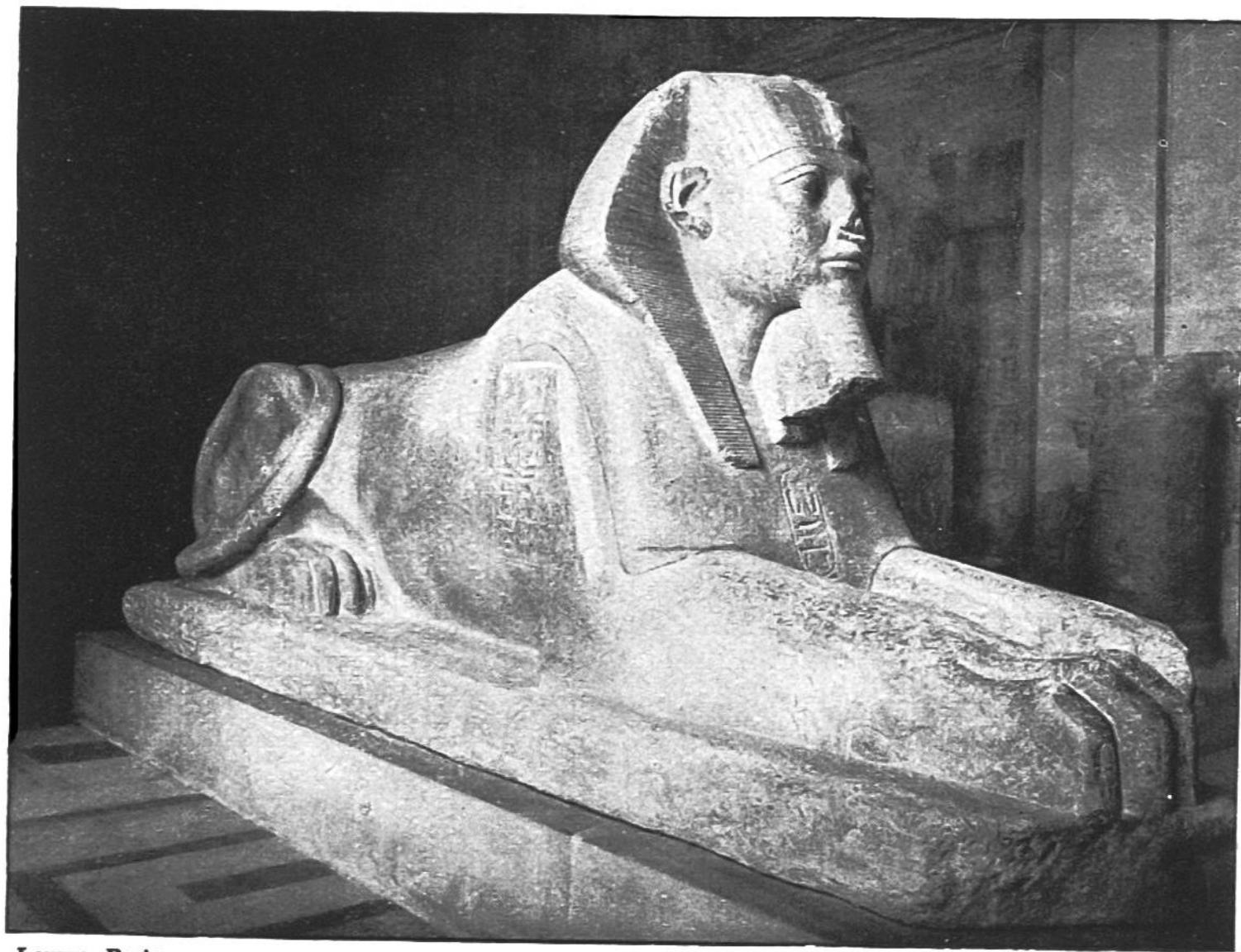
in der Höhle von Altamira bei Santander in Nordspanien.



Britisches Museum, London.

2. GEZÄUMTER PFERDEKOPF.

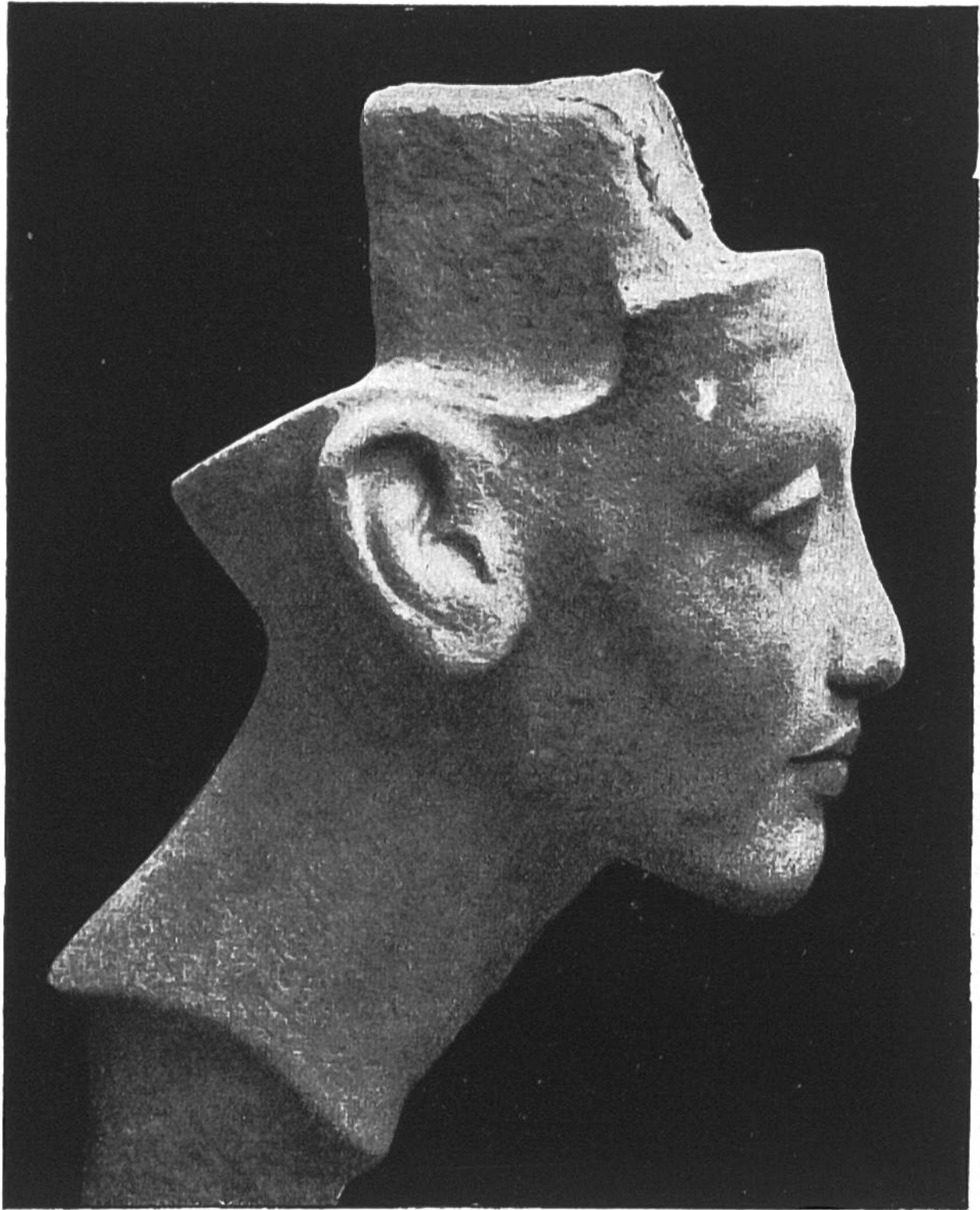
Teilstück von einem Steinrelief einer Löwenjagd, in dem Palaste des assyrischen Königs Aschurbanipals (668—626 v. Chr.) in Ninive am Tigris.



Louvre, Paris.

3. AEGYPTISCHE SPHINX.

Aus dem mittleren Reiche. Etwa 1500 vor Chr



4. KOPF EINER KÖNIGIN.

Teilstück einer ägyptischen Statue der 18. Dynastie.

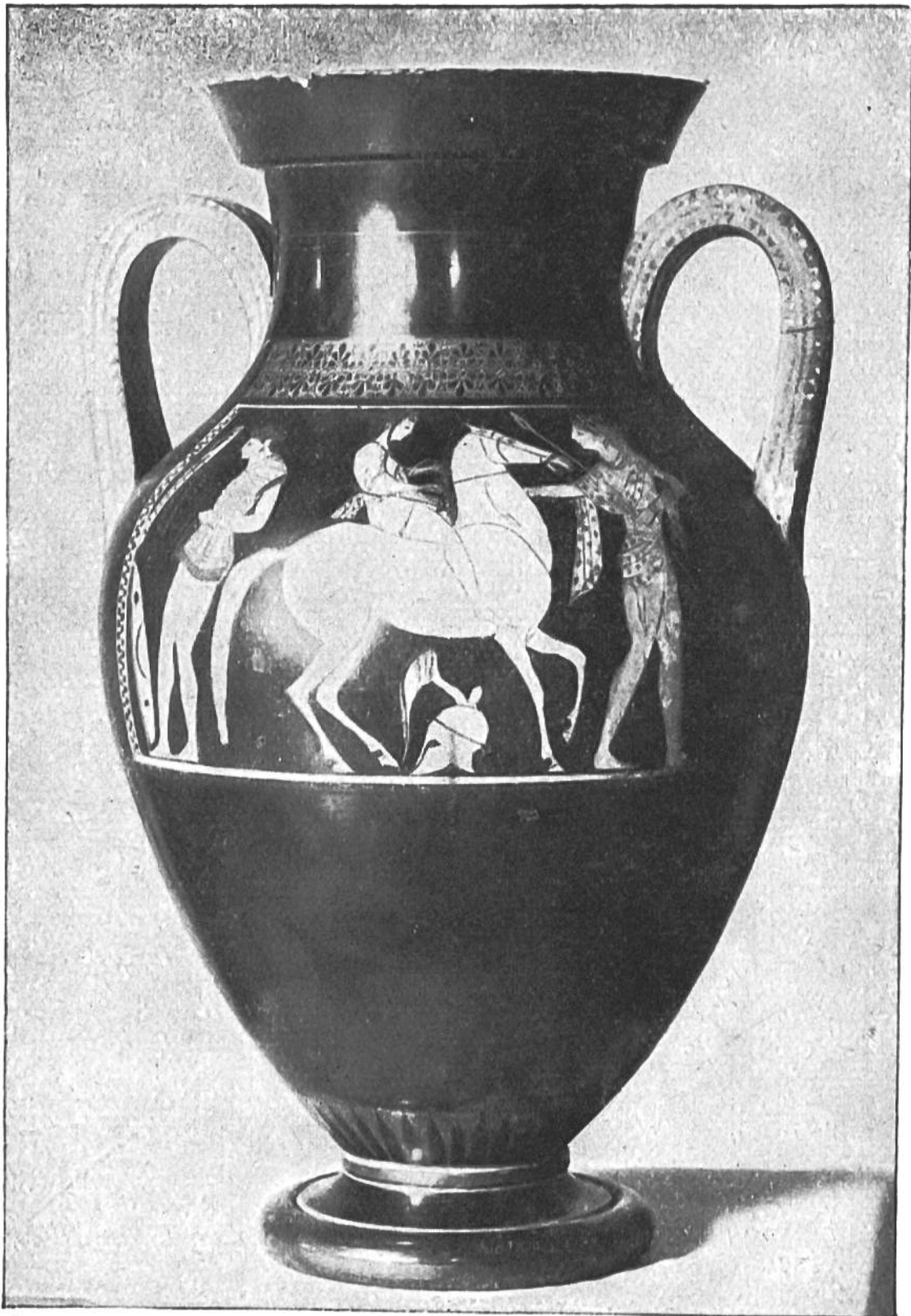
Etwa 1550 vor Chr.



Louvre, Paris.

5. GRIECHISCHER BRONZEKOPF.
DER JÜNGLING VON BENEVENT.

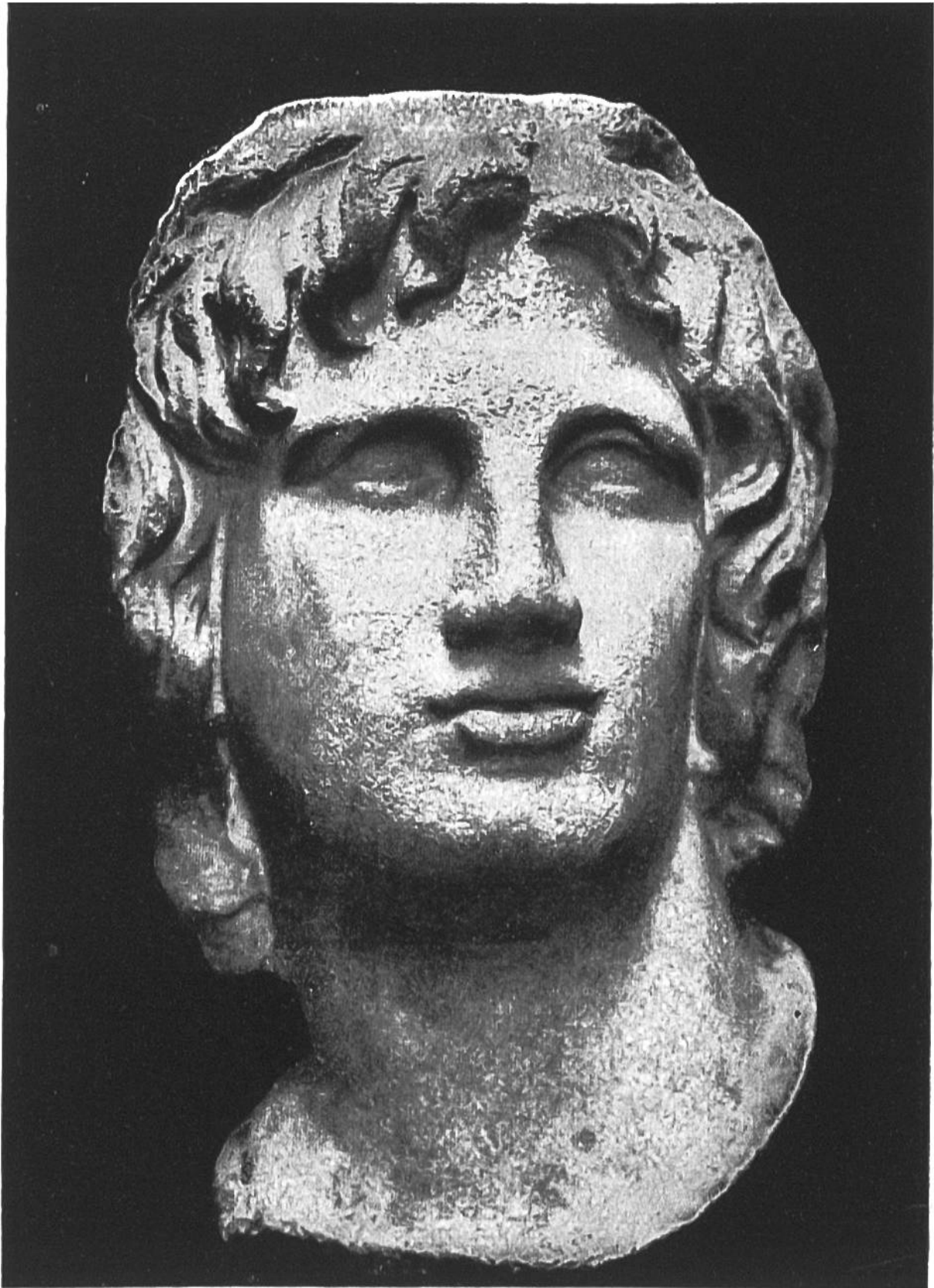
Aus der Mitte des 5. Jahrhunderts.



Louvre, Paris.

6. GRIECHISCHE, ROTFIGURIGE VASE.
EINE AMAZONE, SICH RÜSTEND.

Vom Meister Andomydes.



Museum Alessandria.

7. KOPF EINES MÄNNLICHEN WASSERGOTTES.

Original der Alexandrinischen Kunst aus dem 3. Jahrhundert.



8. RÖMISCHE STEINFIGUR EINES HUNDES

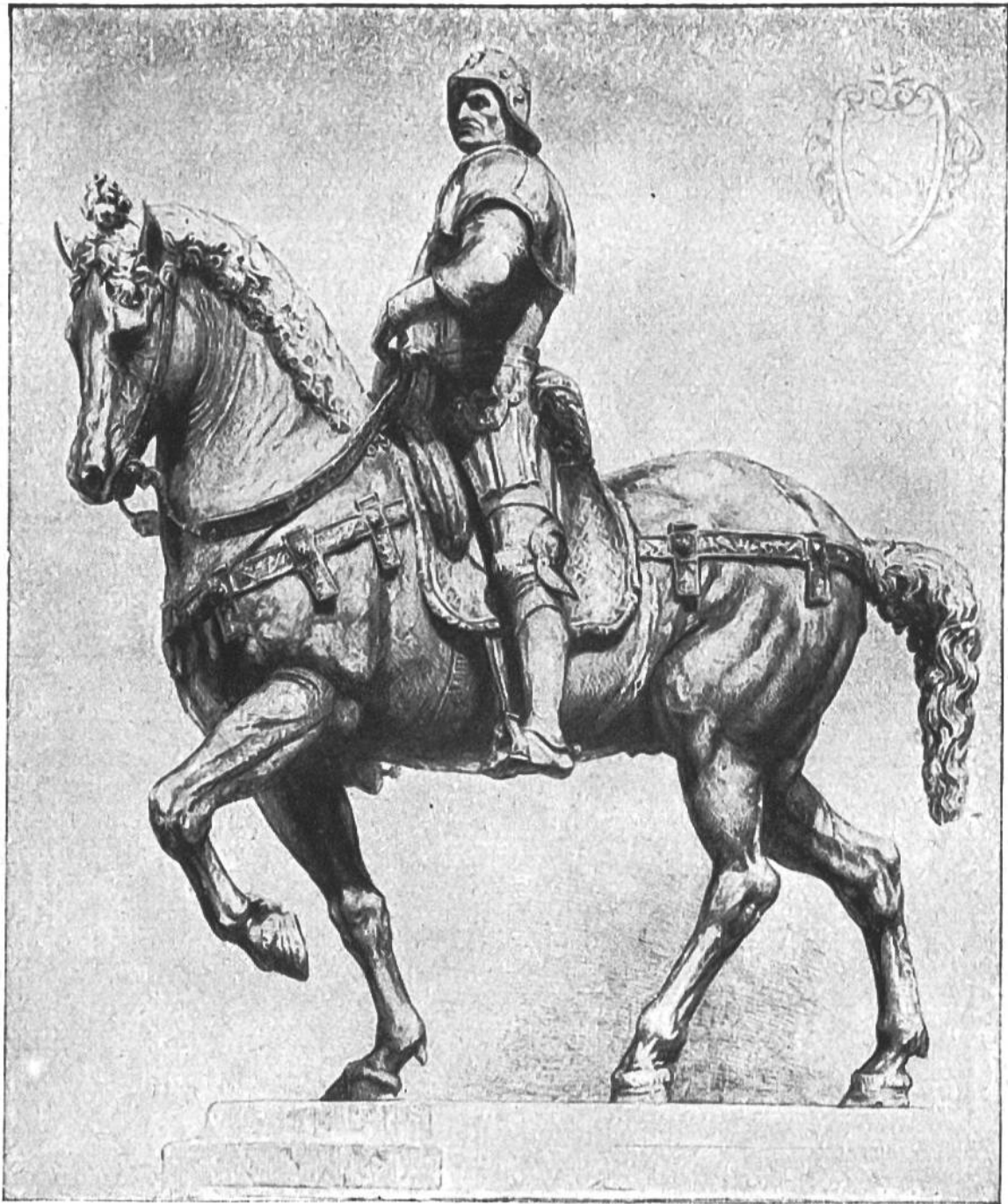
Aus einer römischen Sammlung.



Aus der Sammlung des Baron Oppenheim, Köln,

9. DER HEILIGE ELIGIUS IN SEINER WERKSTATT.

Gemälde von Petrus Christus aus Gent
vom Jahre 1449.



10. REITERSTANDBILD DES COLLEONI IN VENEDIG

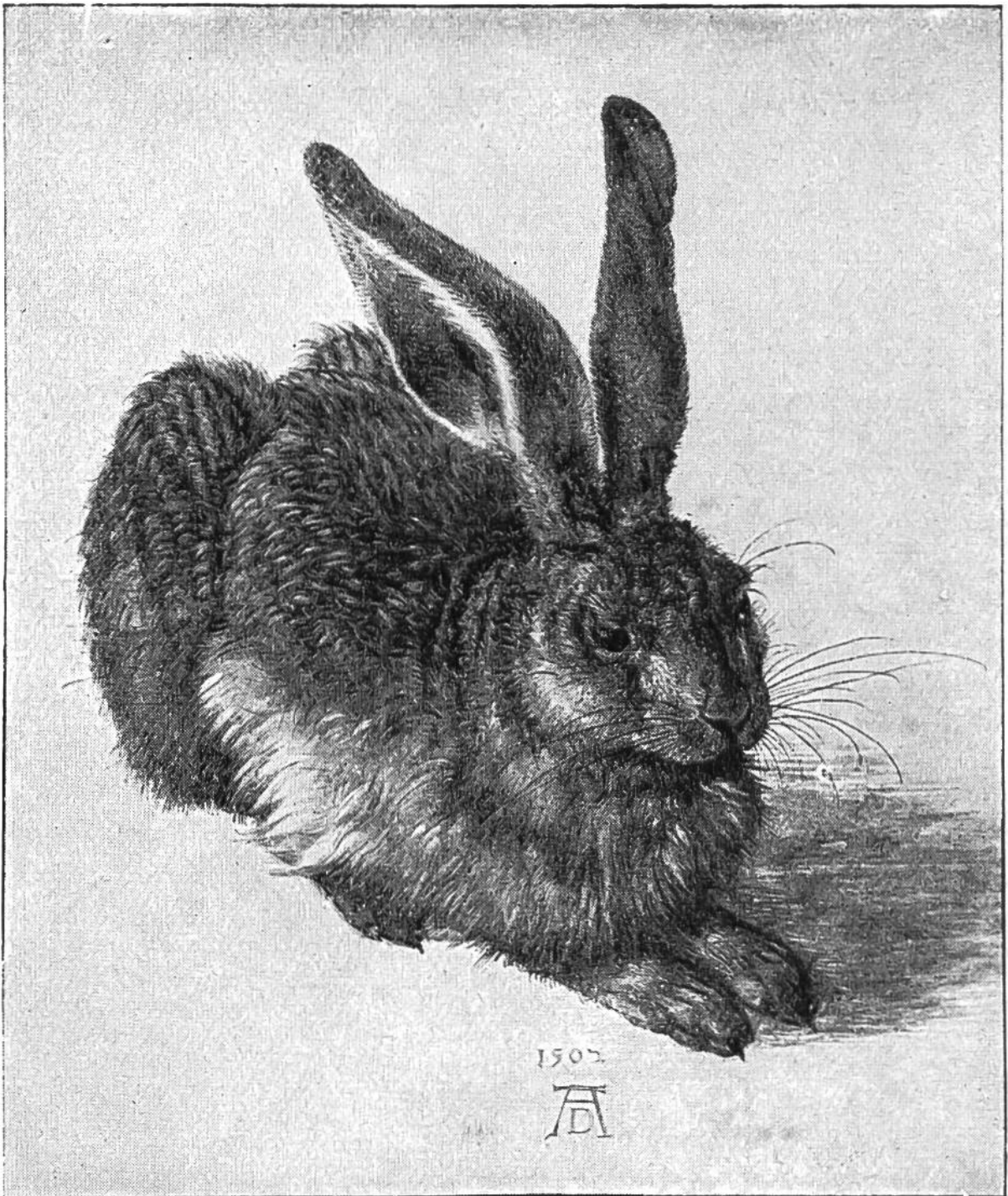
von Andrea del Verrocchio aus Florenz,
errichtet 1496.



Louvre, Paris.

II. DER ASTRONOM
DES KÖNIGS HEINRICH VIII. VON ENGLAND

von Hans Holbein 1497—1543.



Aus der Sammlung der Albertina, Wien.

12. DAS KANINCHEN.

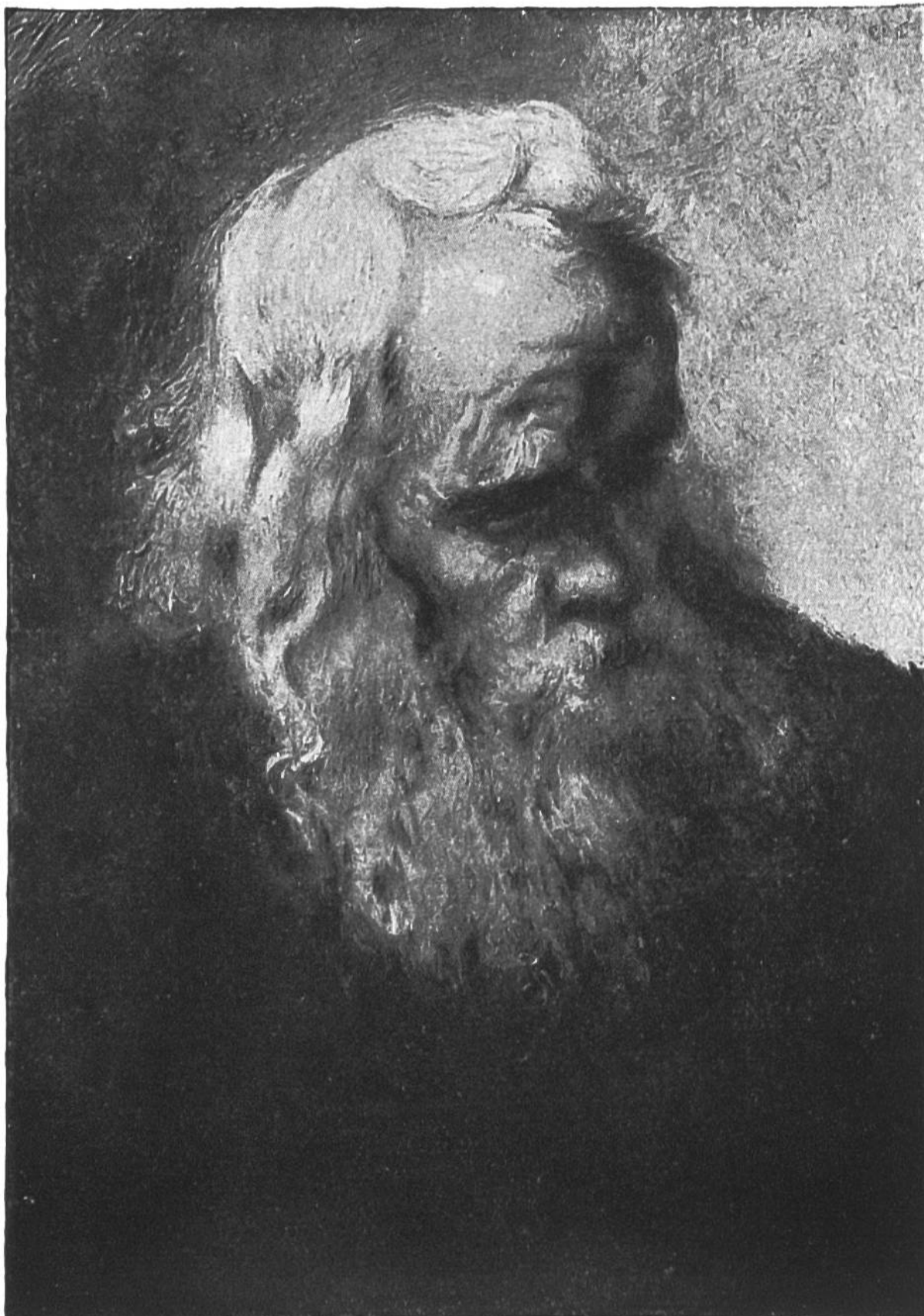
Wasserfarbenbild von Albrecht Dürer
aus dem Jahre 1502.



13. DER SCHNEIDER.

Gemälde von Gian Battista Moroni

1520—1578.



Zürcher Kunsthhaus.

14. STUDIENKOPF EINES GREISES.

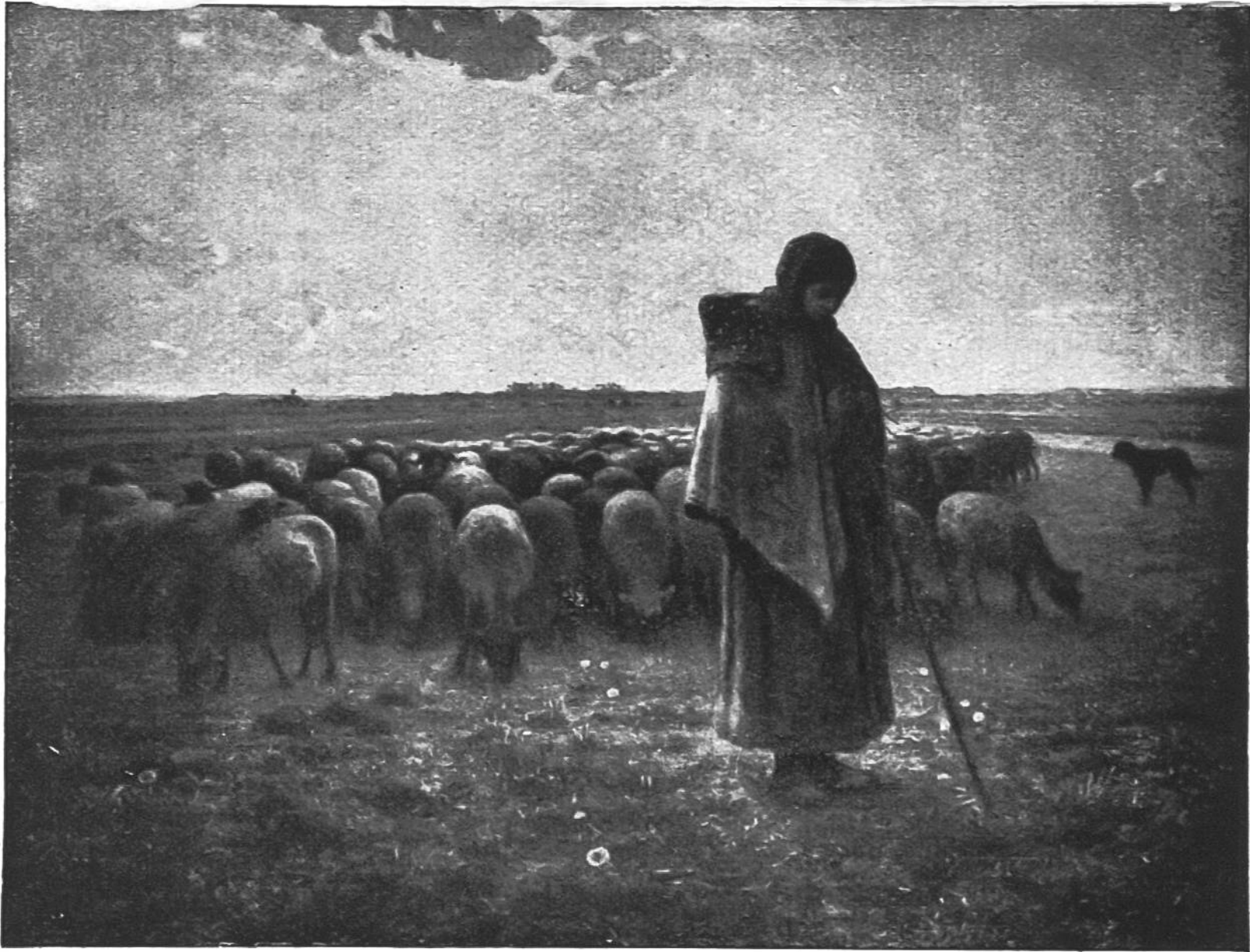
von Rembrandt. Etwa 1655.

15. SPIELEN-
DER
KNABE.



Louvre, Paris.

Von Chardin.
Ende 18. Jahr-
hundert.



Louvre Paris.

16. DER HIRTIN HEIMKEHR von François Millet. Etwa 1870.



Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin.

Hans Holbein, Basel, 1497–1543.

17. DER KAUFMANN
GEORG GISZE IN LONDON.



Kunstmuseum Bern.

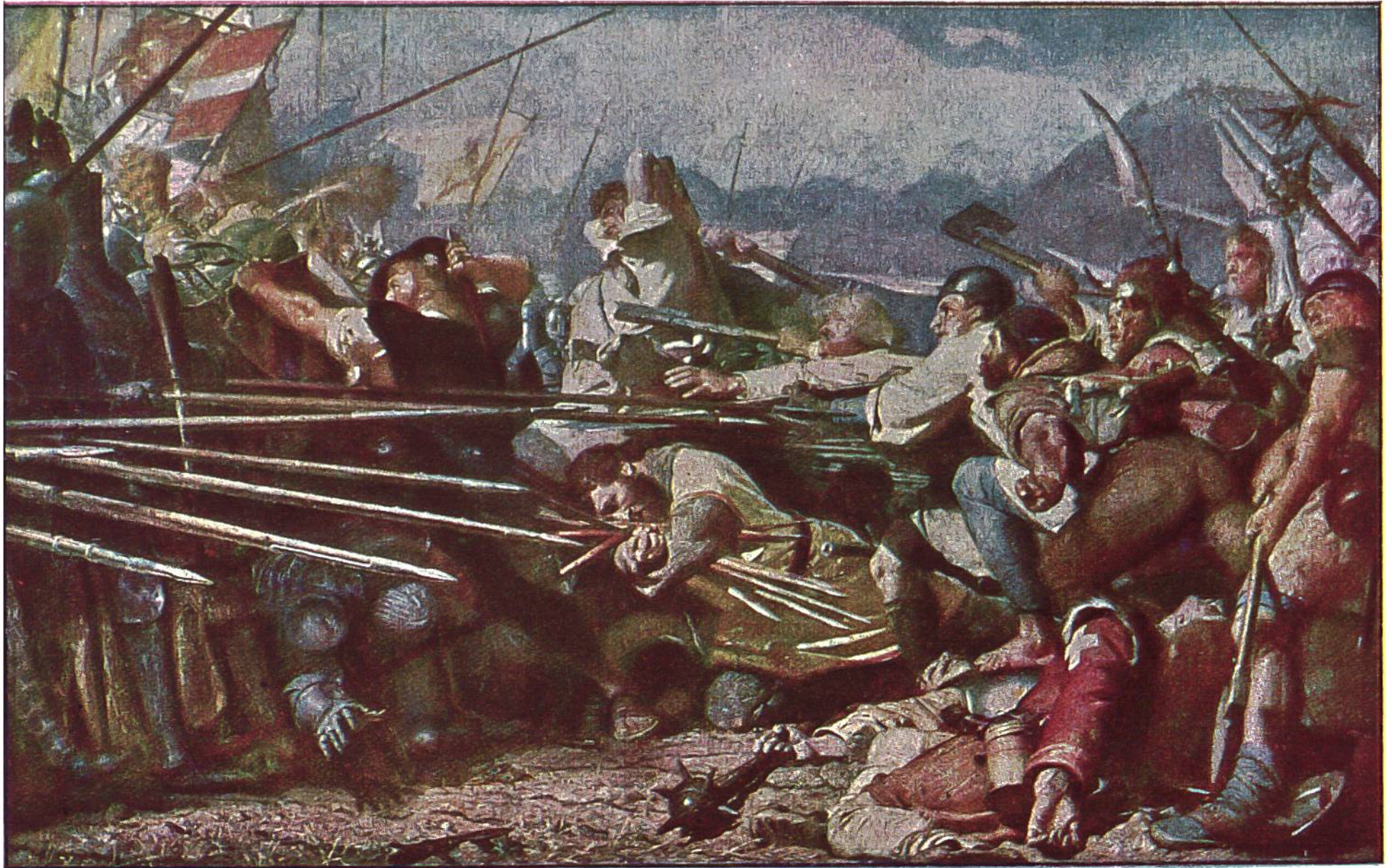
Frank Buchser, Solothurn, 1823–1890.

18. FLUTUMFANGEN.



19. DIE HOLZFÄL-
LER IM WALDE.

Edouard Jeanmaire,
Neuchâtel. Kunst-
museum Bern. ::



Eigentum des Bundes, deponiert im Kunstmuseum Bern.

Konrad Grob, Andelfingen, Zürich, 1828–1904

20. WINKELRIEDS TOD.



Kunstmuseum Neuenburg.

Albert Anker, Ins, 1831—1910

21. DAS ERSTE LÄCHELN.



Eigentum des Bundes, deponiert im Kunstmuseum Bern.

Luigi Rossi, Lugano.

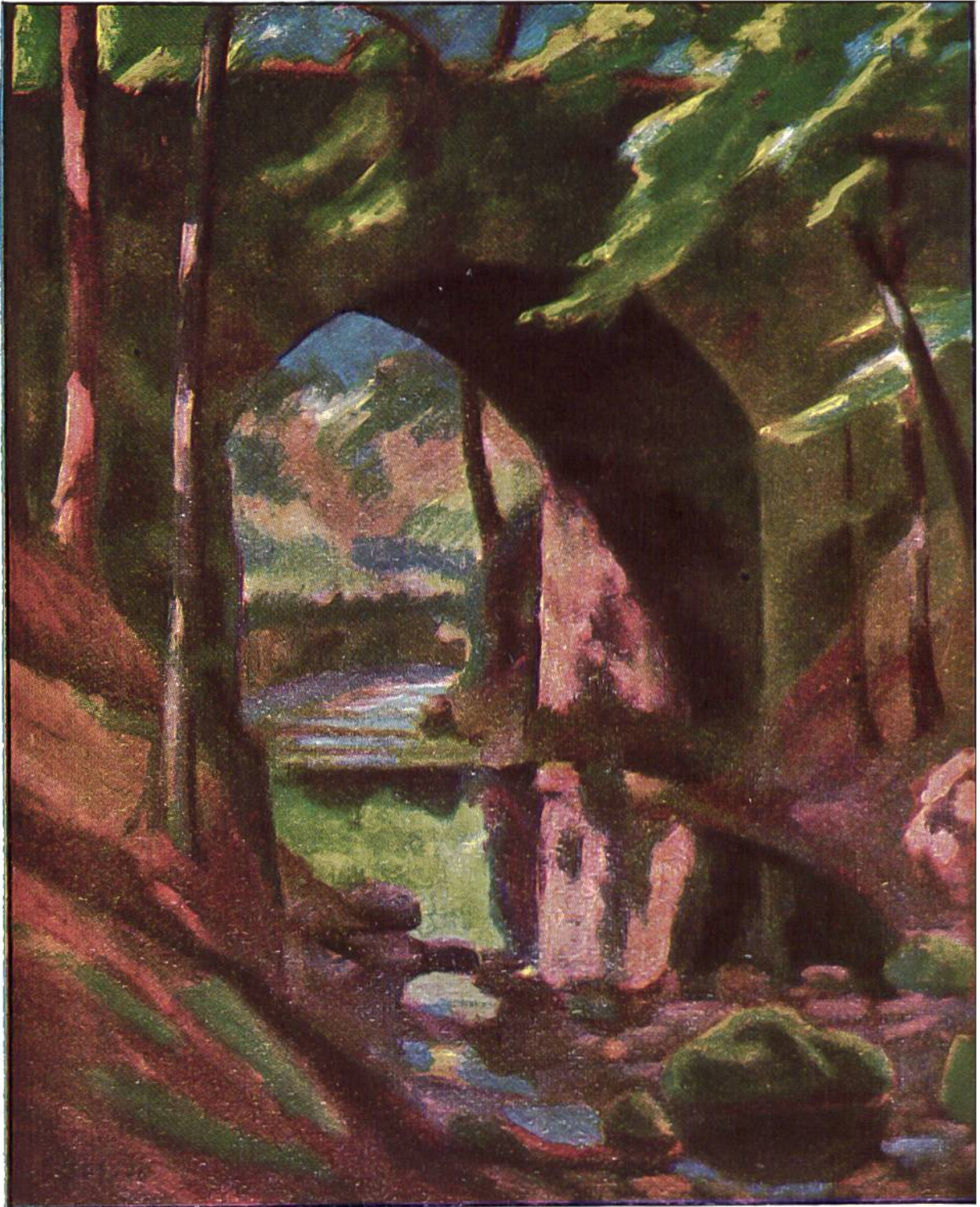
22. NACH DEM GEWITTER.



Kunstmuseum Bern.

23. VORFRÜHLING.

Plinio Colombi, Bellinzona.



Privatbesitz.

Edouard Boss, Bern

24. DIE BRÜCKE.

bis 1723; Andreas Schlüter 1664—1714; J. B. Neumann 1687 bis 1753; K. Fr. Schinkel 1771—1841; Gottfried Semper 1803—1879.

SPANISCHE KUNST:

Ribera 1588—1656; Greco 1548—1614; Velasquez 1599—1660; Murillo 1618—1682; Goya 1746—1828.

BEGLEITWORTE ZU DEN BILDERN AUS DEM SCHATZE DER KUNST.

1. WANDZEICHNUNGEN AUS DER URZEIT. In Altamira, nahe bei Santander in Nordspanien wurden i. J. 1878 in einer Höhle eines Kreidekalkhügels eine Reihe von rotfarbigen Wandzeichnungen entdeckt, die Hirsche, Pferde und Jagdszenen darstellen. Sie stammen aus dem Steinzeitalter, als der Mensch vornehmlich als Jäger lebte und noch keine festen Siedelungen hatte.
2. GEZÄUMTER PFERDEKOPF. Auf einer sehr viel höhern Kulturstufe stehen jene unbekannten assyrischen Steinbildner, die die figurenreichen Löwenjagden des Königs Aschurbanipal (668 bis 626 v. Chr. auf gewaltigen Steinplatten darstellten, mit denen die Innenwände des Königspalastes bekleidet waren. Die Meute des Nimrods, seine Jagdpferde, die Treiber, Bogenschützen, dann das Jagdwild, Löwen, Rehe und Gazellen sind mit erstaunlicher Treue und Deutlichkeit in Flachrelief in den dunklen Stein eingemeißelt.
3. ÄGYPTISCHE SPHINX. Mit den Sphinxfiguren waren die Gräberstrassen zu beiden Seiten besetzt, die die alten Ägypter als Zufahrten zu den Pyramiden und Felsenkammern ihrer Königsgräber anlegten. Halb Tier, halb Mensch, mit seltsamem Kopfputz und Kinnbehang, die Pranken vor sich ausgestreckt, stellen sie die Wächter der Totenruhe dar.
4. DER KOPF EINER KÖNIGIN war bedeckt mit einem hohen, helmartigen Aufputz, von dem auf unserer Abbildung nur der Zapfen, der mit dem Kopf aus einem Stück gearbeitet war, sichtbar ist. Die Züge der jugendlichen Ägypterin sind rein und edel und tragen das unverkennbare Zeichen der semitischen Rasse mit der feingebogenen Nase, den vollen und etwas aufgeworfenen Lippen des Mundes.
5. DER BRONZEKOPF VON BENEVENT stellt einen Jüngling dar. Die Figur gehört etwa der Zeit nach dem Perserkriege an, also der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Das Gesicht, Stirn, Augen, Nase, Mund und Kinn sind knapp und streng behandelt, ebenso das Haar, das von einem schmalen Reif durchzogen ist; doch sind die krausen kurzgehaltenen Haarbüschel aufgelockert. In die leeren Lidspalten des Auges wurde ein Augapfel aus Bernstein, mit einer leichten Andeutung der Pupille, eingesetzt.

6. GRIECHISCHE VASE. Die Vasen, die im griechischen Wohnhause zur Aufnahme von Öl oder Wein dienten, wurden auch als Mischkrüge verwendet, da der Grieche niemals reinen Wein trank. Der Hals und die Laibung des Gefäßes wurden mit Bildern geschmückt, die das Leben des Griechen im Hause, auf dem Kampfplatz, im Tempel, bei Festen und Gelagen, bei Spiel und Tanz darstellten.
7. KOPF EINES WASSERGOTTES. Der Jünglingskopf zeigt in dem Rahmen des lockeren und ungeordneten Haares einen verhaltenen Ausdruck, in dem sich Kraft, Wildheit und Schwermut seltsam mischen. Wir haben in ihm wahrscheinlich einen Flussgott oder Triton zu erkennen. Er ist ein Originalwerk der hellenistischen Kunst aus dem 2. Jahrhundert v. Chr.
8. RÖMISCHE STEINFIGUR EINES HUNDES. Die römische Kunst war von der griechischen abhängig, verliess aber ihren hohen Schwung und die reine Idealität ihrer Götterdarstellungen und wandte sich mehr einer nüchternen und sachlichen Darstellung der Wirklichkeit zu. Ausgezeichnete Tierdarstellungen sind von ihr geschaffen worden. Steinbild aus dem 1. Jahrhundert v. Chr.
9. DER HL. ELIGIUS IN SEINER WERKSTATT. Wir sehen in die Werkstatt eines Goldschmiedes, bei dem ein junges Brautpaar die Eheringe einzuhandeln im Begriff ist. Er hält die Wage mit den Gewichten in der Hand, um die Goldringe abzuwiegen. An dem Heiligenschein ist der Goldschmied als der hl. Eligius erkennbar, der von der Goldschmiedezunft als der Patron der Goldschmiede verehrt wurde. Das Bild stammt aus der alt-niederländischen Schule vom Jahre 1449, und ist gemalt von Petrus Christus, einem Schüler des Jan van Eyck.
10. REITERSTANDBILD DES COLLEONI. Das Reiterdenkmal in Bronze, das die venezianische Republik dem Heerführer ihrer Truppen, Colleoni, errichtete, ist von dem Florentiner Bildhauer Andrea del Verrocchio entworfen und gegossen worden. Es wurde 1496 vor der Kirche San Giovanni e Paolo in Venedig aufgestellt. Mit gewaltiger Kraft stellt sich der gepanzerte Ritter in den Bügeln auf und leitet nur mit Schenkeldruck das schwere Schlachtross. Es ist das grösste Reiterdenkmal der italienischen Renaissance.
11. DER ASTRONOM. Von Zirkeln, Messinstrumenten und allerlei Handwerkszeug der Feinmechanik umgeben sehen wir den Astronomen des Königs Heinrich VIII. von England sinnend und berechnend an der Arbeit, indem er das Zifferblatt einer Sonnenuhr nach seinen errechneten Formeln nachprüft und berichtigt. Das Bild stammt aus der Zeit von 1530—40.

12. **DAS KANINCHEN.** Ein Tiermaler von einer rührenden und liebevollen Genauigkeit war Albrecht Dürer. Wie behaglich hockt das langohrige Kaninchen! Am Fell ist jedes Härchen erkennbar; die weitabstehenden Barthaare an der Schnauze, die Krallen an den Füßen, die hellen Ränder an den Lauschern, die lichten Flecken am Bauche sind mit solcher Feinheit wiedergegeben, dass sie jeden Tierfreund entzückt.
13. **DER SCHNEIDER.** Der Schneider schickt sich an, aus dem Guttuch mit der grossen Schere ein Kleid herauszuschneiden. Das Gemälde ist von der Hand des italienischen Malers Gian Battista Moroni, der von 1520—1578 in Brescia lebte.
14. **STUDIENKOPF EINES GREISES.** An diesem Studienkopf Rembrandts etwa v. 1655 gilt es zu beobachten, mit welchem leichten Farbonauftrag und lockerer Pinselführung das weisse, hellbeleuchtete Haar des hochbetagten Mannes gemalt ist. Obgleich das Gesicht von Schatten überzogen ist, gibt es dennoch in klaren und bestimmten Formen den vergrämten Ausdruck eines müden Greises.
15. **SPIELENDER KNABE.** Dem Knaben, der an seinen Schulaufgaben beschäftigt ist, wurde es bei den Büchern zu langweilig, und so lässt er auf der Tischplatte einen Brummkreisel schwirren. Er ist ein elegantes Bübchen mit schönem Rock und Weste. Der Maler Chardin 1699—1779 war in Paris ein angesehener und vielbeschäftigter Bildnismaler.
16. **DER HIRTIN HEIMKEHR.** Bei untergehender Abendsonne zieht die junge Hirtin mit ihrer Schafherde, die der Hund umkreist, langsam dem Dorfe zu. Gegen die grade Linie des Horizontes hebt sich die schlichte Gestalt der jungen Bäuerin wie ein Schattenriss ab, als stünde sie allein in der ganzen Welt.
17. **DER KAUFMANN.** In der engen Schreibstube seines Geschäftshauses in London steht der junge Kaufmann Gisze an dem teppichbelegten Tische, auf dem Siegellack, Geldbörse, Stempel, Gänsekiel und allerhand Schreibgerät neben einem Kristallglas mit roten Nelken ausgebreitet liegen. Das Bild wurde in den dreissiger Jahren des 16. Jahrhunderts von Hans Holbein in London gemalt.
18. **FLUTUMFANGEN.** Frank Buchser war ein weitgereister Künstler, der in Spanien, in Marokko und Amerika herumgewandert war. — In der weichen Seeluft und dem warmen Blendlicht brütet die kleine irische Unholdin Unheil.
19. **DIE HOLZFÄLLER IM WALDE.** Im grünen Hochwald haben die Holzfäller einen Baumriesen niedergelegt. Der Maler ist Jeanmaire, ein Neuenburger unserer Zeit.

20. **WINKELRIEDS TOD.** In geschlossenem Viereck steht das Ritterheer der Oesterreicher mit eingelegter Lanze. Machtlos stürmen von allen Seiten die Eidgenossen gegen den Speerwald an. Da umfasst Arnold Winkelried mit ausgebreiteten Armen ein Bündel der ihm entgegenstarrenden Spiesse, bohrt sie in seine Brust und bahnt der Freiheit eine Gasse. — Gemalt von Grob.
21. **DAS ERSTE LÄCHELN.** Im traulichen Bauernstübchen wird es uns warm und behaglich. Herzensfroh spielen die Schwestern mit dem Jüngsten und entlocken dem kleinen Gesichtchen mit Scherz und Zärtlichkeit das erste Lächeln. Albert Anker, dessen Bilder in jedem Schweizerhause einen Platz finden, hat in dem stattlichen Ins, wo sein einfaches und schönes Anwesen stand, ungezählte Bilder solcher menschenfreundlicher Herzenswärme seinem Volke geschenkt.
22. **NACH DEM GEWITTER.** In den Tessiner Bergen haben sich Bauersleute in ihren bunten Kleidern bei der Heuernte vor einem heftigen Gewitter in die steinerne Schutzhütte geflüchtet. Nun da der erste Sonnenstrahl wieder hervorbricht, kommen sie aus ihrem Schlupf heraus und ziehen ihre kleine Ziegenherde ins Freie.
23. **VORFRÜHLING.** Als Schneemaler, der in Winterlandschaften die blauen Schatten auf der weissen Decke studiert hat, ist der Tessiner Plinio Colombi weit bekannt geworden. Hier freut er sich an dem warmen Strahl der Märzsonne, die unter den kahlen Bäumen zahllose Blüten aus dem jungen Grase lockt.
24. **DIE BRÜCKE** von Boss. Ein rechtes Malerauge schwelgt in Farben. Das Moos und Laubgrün an einer alten Steinbrücke steht in lebhaftem Widerspiel zu dem lebhaften Rot des Gemäuers und des welken Laubgrundes. Kein menschliches Wesen, kein Tier ist sichtbar, nur bunte Farben.

KUNST, KUNSTGEWERBE, TECHNIK UND WIR.

Von Prof. Dr. Artur Weese, Bern.

Die grossen und glücklichen Erfolge, die Technik und Wissenschaft seit dem 19. Jahrhundert errungen haben, sind der Erkenntnis der Naturgesetze und ihrer Ausnutzung für die Wohlfahrt und Bequemlichkeit des Menschen förderlich gewesen. Viele Schranken und Hindernisse, die den weltumspannenden Verkehr und die geistigen Beziehungen der Völker erschwerten, sind dadurch gefallen und haben der Freiheit eine weite Bahn eröffnet. Dieser Sieg hat uns mit nicht geringem Stolz erfüllt. Die Kunst jedoch ist dabei ein wenig ins Hintertreffen geraten. Denn der Sinn für künstlerische Formen und das Schönheitsgefühl haben mit diesen erstaunlichen Errungenschaften nicht Schritt gehalten.

Die Kunst hat mit der Wissenschaft und Technik so gut wie nichts zu tun. Denn es sind ihr ganz andere Ziele gestellt. Ihrem Wesen nach wendet sie sich an die übersinnlichen Fähigkeiten des menschlichen Geistes und dient dem Leben und seinen praktischen Bedürfnissen nur insofern, als sie diese Beziehungen zu der unsichtbaren Welt der Gedanken